Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A Preisliste Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 124 | Dienstag, den 28. Mai 1940 | Jahrgang 1940

Fronteinbruch bis direkt vor Ypern

Ausbruchsversuche französischer Kolonialtruppen vereitelt — Der Hafen von Dünkirchen in Flammen - Panzerkampfwagen schießen Zerstörer in Brand - Flugplätze bei Paris bombardiert

73 Feindflieger vernichtet

Führerhauptquartier, 27. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Flandern und im Artois haben unsere Truppen ihre Angriffe fortgesetzt und die eingeschlossenen feindlichen Armeen weiter zusammengedrängt. Besonders nördlich Menin gelang ein tiefer Einbruch in die feindliche Front bis dicht vor Ypern. Wie an den Vortagen, griffen starke Einheiten der Luftwaffe in die Kampfhandlung im Westen ein und erleichterten das Vorwärtskommen des Heeres. Der Schwerpunkt der Angriffe lag mit stärkster Wirkung über dem Raum der eingeschlossenen feindlichen Armeen.

Die nordostwärts Lens angreifenden deutschen Truppen wiesen Gegenangriffe französischer Kolonialtruppen mit blutigen Verlusten für den Feind ab.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, fiel Calais, das hinter der Front umschlossen war, nach hartem Kampf in unsere Hand.

Bei Boulogne schoß der Oberleutnant in einem Panzerregiment, von Jaworski, mit seinem Panzer-Kampfwagen im Feuer mehrerer feindlicher Kriegsschiffe einen Zerstörer in Brand.

Gegen den Versuch der Engländer, Teile ihrer eingeschlossenen Truppen über den Kanal nach England zu retten, griff die Luftwaffe erneut die noch in Feindeshand verbliebenen Häfen an der belgisch-französischen Kanalküste an. In Dünkirchen gingen die Hafenanlagen in Flammen auf.

An der Südfront keine besonderen Ereignisse. In den Kämpfen der letzten Tage südlich Sedan schoß der Leutnant in der Panzerabwehrkompanie eines Infanterieregiments, Müller, fünf von elf schweren feindlichen Panzern ab und beschädigte die übrigen so schwer, daß ihr Angriff zusammenbrach.

Angriffe der Luftwaffe richteten sich gegen die Flugplätze in der Umgegend von Paris, Verkehrsanlagen südlich Reims und gegen feindliche Truppenbewegungen. Allein auf einem Flugplatz fielen 20 feindliche Flugzeuge der Vernichtung anheim.

Die Verluste des Gegners betrugen 73 Flugzeuge, davon wurden 32 in Luftkämpfen, 15 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden vernichtet. 15 eigene Flugzeuge werden vermißt.

Im Kampfgebiet um Narvik wurden auch gestern wieder Gebirgsjäger durch Fallschirmabsprung abgesetzt. Nachdem bereits am 24. Mai ein feindlicher Flugzeugträger im Ofot-Fjord bei Narvik einen schweren Bombentreffer erhalten hatte, wurde dieses Schiff, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, am 25. Mai vor Harstad ernent durch drei Bomben, darunter eine Bombe schwersten Kalibers, getroffen und zum Sinken gebracht. Es gelang ferner, ein Handelsschiff von 8000 Tonnen durch Bombentreffer zu versenken und außerdem ein großes Kriegsschiff und zwei Kreuzer, sowie einen Transporter von 18 000 Tonnen mit schweren Bomben unter Brand- und Explosionserscheinungen zu treffen. Auf dem Flugplatz Barduvos sind mehrere Flugzeuge am Boden zerstört worden.

Der Feind setzte in der Nacht zum 27. Mai seine planlosen Luftangriffe gegen nichtmilitärische Ziele in Westdeutschland fort, ohne hierbei größeren Schaden anzurichten.

*

Als die deutsche Wehrmacht am 10. Mai den geplanten Einbruch der Westmächte in das westdeutsche Industriegebiet mit einem kraftvollen Gegenstoß beantwortete, gefiel man sich in Paris und London in hochmütiger Selbstsicherheit, und selbst in den letzten Tagen noch glaubten die militärischen „Sachverständigen" der plutokratischen Presse ihren Lesern versichern zu können, daß die Entscheidung noch in weiter Ferne läge und die Gegenmaßnahmen des Generals Weygand das Bild noch gründlichst ändern würden.

Dieses Bild ändert sich tatsächlich in einem geradezu überwältigenden Tempo, allerdings nicht zugunsten der Gegner. Weder hat Weygand eine zweite Offensiv-Armee von der gleichen Bewaffnung aus dem Boden stampfen können, die derjenigen qualitativ entsprechen würde, die sich in dem eingeschlossenen Raum von Französisch- und Belgisch-Flandern befindet, noch haben die umzingelten Heeresmassen mit ihren von Weygand angeordneten Ausbruchsversuchen aus dem Einkreisungskessel irgendwelchen Erfolg gehabt.

Im Gegenteil. Der konzentrische Angriff der deutschen Truppen wird gegen hartnäckigsten Widerstand planmäßig fortgesetzt. Unter dem verstärkten Druck der deutschen Truppen wird der Feind in seinem Kampfraum immer weiter zurückgedrängt. Besonders bemerkenswert ist der tiefe Einbruch in die feindliche Front bei Ypern.

Auch an der Südseite des großen Kessels kam es wieder zu schweren Kämpfen. Die verzweifelten Angriffe marokkanischer Truppen gegen unsere über den nordfranzösischen, aus dem Weltkrieg bekannten Industrieort Lens brachen blutig zusammen. An der Küste hat der linke Greifer der großen deutschen Zange weiter an Boden gewinnen können. Die Festung Calais, der wichtigste Landungshafen für das englische Expeditionskorps, der zu einem starken Brückenkopf ausgebaut war, ist von den deutschen Truppen nach erbitterten Kämpfen vom Lande her genommen worden. Mit diesem Hafen haben die Engländer den letzten Brückenkopf auf dem europäischen Festland verloren.

Die zweite große militärische Bedeutung des Falles von Calais besteht darin, daß dem englischen Expeditionskorps damit der letzte Rückweg nach England verlegt ist. Etwaige Versuche der Engländer, von den ihnen noch verbliebenen Hafenstädten aus ihre Truppen an die rettende englische Küste zu schaffen, werden durch die wachsame deutsche Luftwaffe vereitelt.

Reynaud wieder in London

Duff Cooper beschwört Frankreich um weiteren Beistand

Genf, 27. Mai. Ministerpräsident Reynaud hat am Sonntag eine Reise nach England unternommen, um sich mit Churchill wieder einmal über die Lage zu unterhalten. Seitdem Churchill vor einigen Tagen in Paris war, hat sich in der Tat die Lage mächtig verfinstert, und der Deutsche Nachrichtendienst konnte just in dem Augenblick der Ankunft Reynauds in London den Fall von Calais bekanntgeben, dieses wichtigsten Brückenkopfes nach England. In Paris hatte man sich Sonntag eben erst dazu bereit gefunden, den Fall von Boulogne zuzugeben.

Der Besuch Reynauds fällt zusammen mit einem wichtigen Ereignis in der britischen Wehrmacht. Der Chef des britischen Reichsgeneralstabes, also der Kräfte des gesamten Empire, General Ironside, ist von diesem Posten abkommandiert worden und befehligt nur mehr die Streitkräfte des Mutterlandes. Der General Dill, der bisher stellvertretender Generalstabschef der Empiretruppen war, ist zum Nachfolger Ironsides ernannt worden.

Dieser Kommandowechsel wurde technisch dadurch ermöglicht, daß dem bisherigen Befehlshaber der Mutterland-Streitkräfte, General Kirke, der Wink gegeben wurde, in den Ruhestand zu treten. Dieser Wechsel im Oberkommando stellt praktisch ein Pendant zu dem in Frankreich dar, obwohl man in England dies weniger brüsk und auffällig erledigte.

Immerhin hat General Ironside als oberster Generalstabschef des Empire auch die höchste Verantwortung über die unter Gort stehenden Truppen des Expeditionskorps in Frankreich getragen, und es liegt auf der Hand, daß mit seiner Absetzung der Besuch Reynauds in einem ursächlichen Zusammenhang steht.

Daran dürfte auch die in London ausgegebene Version nichts ändern, wonach beteuert wird, daß diese Ausbootung Ironsides einzig und allein dem Motiv entsprungen sei, die Verteidigung des Mutterlandes, die jetzt von erstrangiger und ernstester Bedeutung geworden sei, in die Hände eines „begabten Soldaten" zu legen.

Wie ernst allerdings diese Lage in England empfunden wird, geht schlagend aus einer Rundfunkrede hervor, die der englische Informationsminister Duff Cooper in französischer Sprache an das französische Volk gerichtet hat. Diese Rede ist eine einzige Beschwörung, England doch jetzt in diesem Augenblick nicht im Stich zu lassen. „Vereint", so rief Duff Cooper aus, „können wir nur siegen, getrennt werden wir vielleicht untergehen."

Duff Cooper bat das französische Volk direkt, in diesem Augenblick England nicht im Stich zu lassen. Zum Schluß betonte er, daß man in England nicht die geringste Furcht habe, daß etwaige Trennungsbemühungen glücken würden. Diese Rede muß auf das französische Volk einen außerordentlich kläglichen Eindruck gemacht haben. Denn noch niemals hat man in England so sehr einen Kniefall vor dem Bundesgenossen gemacht wie in dieser Stunde der Gefahr. Und es dürfte wohl niemanden geben, der darin noch den Schimmer einer Kundgebung von Stärke und Selbstbewußtsein sehen kann.

Wie das britische Luftfahrtministerium bekanntgibt, wurde Sonntagfrüh an der Ostküste der Grafschaft Kent Fliegeralarm gegeben. Der Alarm dauerte 1 Stunde und 45 Minuten.

Churchill plant neues Attentat

Anschlag auf USA.-Dampfer „President Roosevelt" beabsichtigt

Boston, 27. Mai. Von vertrauenswürdiger Seite wird berichtet, daß gegen den amerikanischen Dampfer „President Roosevelt", der sich zurzeit auf der Fahrt von Newyork nach dem westirischen Hafen Galway befindet, um amerikanische Staatsbürger mit ihren Familien aus Europa heimzubefördern, von britischer Seite ein Anschlag geplant sei. Das Attentat gegen das Schiff soll auf der Rückfahrt, wenn es mit amerikanischen Bürgern, Frauen und Kindern vollbesetzt ist, ausgeführt werden.

*

Durch die harten Schläge der deutschen Wehrmacht zur Verzweiflung getrieben, glaubt Churchill mit Hilfe der Versenkung eines Passagierdampfers mit amerikanischen Männern, Frauen und Kindern eine Gelegenheit zu haben, Deutschland das Attentat zu unterstellen, um dadurch zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volk Unfrieden zu stiften. Churchill will auf diese Weise in den Vereinigten Staaten sein dunkles Ziel, das amerikanische Volk durch verbrecherische Methoden in den Krieg zu verwickeln, vorwärtstreiben. Der „Athenia"-Fall bei Kriegsausbruch, der dem gleichen Ziele diente, ist noch in aller Erinnerung.

Deutscherseits wurde damals der amerikanischen Regierung Mitteilung von dem geplanten Attentat Englands gemacht und dadurch den ruchlosen Absichten Churchills vorgebeugt. Nachdem alle diese Anschläge nicht zu dem ersehnten Ergebnis, das amerikanische Volk in den Krieg gegen Deutschland zu treiben, geführt haben, will Churchill jetzt seine verbrecherischen Pläne durch ein Attentat auf den „President Roosevelt" verwirklichen.

„Allergrößte Sensation"

Begreifliches Aufsehen in Newyork

Newyork, 27. Mai. In Newyorker Kreisen findet eine ominöse Meldung des Londoner Korrespondenten der „New York Post", Stoneman, ihre Deutung. Er berichtete, daß sich in nächster Zukunft die allergrößte Sensation des Krieges ereignen werde, deren Enthüllung die gesamte westliche Welt tief erschüttern und deren Folgen größtes Entsetzen erregen werde.

Diese Meldung erregte begreifliches Aufsehen. Sie wird in hiesigen unterrichteten Kreisen dahin ausgelegt, daß die Briten einen Anschlag auf den Dampfer „President Roosevelt" vorbereiten, der nach Galway (Irland) unterwegs ist, um die Amerikaner mit ihren Frauen aus Westeuropa heimzuschaffen. Das Attentat soll Deutschland zugeschoben werden, um auf diese Weise eine Kriegsstimmung in USA gegen Deutschland zu erzeugen.

Churchills letztes Abenteuer

Nichtkriegführende und neutrale Länder erwägen bereits seit längerem die Zurückziehung ihrer Staatsangehörigen aus dem nun unmittelbar vom Krieg bedrohten England. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben den Dampfer „President Roosevelt" nach dem westirischen Hafen Galway entsandt, um dort amerikanische Staatsbürger mit ihren Familien aus Europa heimzubefördern.

Diesem dann mit Männern, Frauen und Kindern Amerikas vollbesetzten Schiff will, wie jetzt aus vertrauenswürdiger Quelle bekannt wird, Winston Churchill auf der Rückfahrt auflauern. Sein Plan zielt dahin, den Dampfer zu vernichten und dann den Anschlag Deutschland in die Schuhe zu schieben, um auf diese Weise Amerika zu pressen, in den Krieg einzutreten.

Das Bekanntwerden des verbrecherischen Vorhabens Churchills hat ungeheure Erregung ausgelöst. Man erinnert sich sofort des gemeinen Attentats, das derselbe Churchill, der heute den „President Roosevelt" als sein Opfer sehen möchte, unmittelbar nach der englischen Kriegserklärung an Deutschland auf die „Athenia" verübte.

Auch damals verfolgte Churchill dasselbe Ziel, wie es ihm heute vorschwebt. Er wußte, daß sich an Bord der „Athenia" auch Frauen und Kinder amerikanischer Staatsbürgerschaft befanden, und indem er sie den Fluten des Meeres preisgab und die Londoner Hetzzentrale etwas von einem deutschen Ueberfall faseln ließ, wollte er in Amerika die Stimmung zu Gunsten Englands gegen das Reich beeinflussen.

Der Plan scheiterte jedoch in seiner ursprünglich gedachten Auswirkung, und es dauerte nicht lange, bis das Blatt sich wendete und der Weltöffentlichkeit klare Beweise, die vor allem durch Augenzeugenaussagen erhärtet werden konnten, unterbreitet wurden, denen zufolge die „Athenia" ein Opfer der sadistischen Neigung Churchills war.

Dieser Gangster in der Politik begnügte sich nicht mit dem ersten Anschlag, auch den Dampfer „Iroquois" wollte er in eine ähnliche Lage wie die „Athenia" bringen, doch erfuhr damals die deutsche Admiralität rechtzeitig von dem Vorhaben und konnte die amerikanische Regierung warnen.

Nun sieht Churchill in dem „President Roosevelt" einen ganz fetten Happen seiner verbrecherischen Ambitionen, und wie in den vorhergehenden Fällen macht er sich nicht im geringsten Gewissensbisse über das Leben von Frauen und Kindern. Wer wollte von Churchill auch etwas anderes erwarten.

Viele Völker hat er mit seinen Komplicen Chamberlain, Halifax usw. ins Verderben gestürzt. Man denke nur an Polen, an den Krieg, der Norwegen heimsuchte, an Holland, an Belgien und an Frankreich, das nunmehr nach dem Willen seines Herrn namens England zur Schlachtbank geführt worden ist.

Man erinnere sich aber auch des Wiederauflebens des traditionellen britischen Piratentums im Joessingfjord, an die Berufung des Mordkapitäns der „Baralong" in die Admiralität und an den feigen Mord englischer Piraten, die bei Narvik auf wehrlos im Wasser treibende deutsche Soldaten schossen. Dieser Verbrecher Churchill hat im Augenblick das höchste Ziel seines persönlichen Ehrgeizes erreicht. Er ist der Tyrann von England, das diesen Krieg erklärt hat, einen Krieg, den Churchill für sich als nichts anderes betrachtet als sein schönstes Abenteuer.

Mag Churchill diesen Krieg bisher als sein schönstes Abenteuer empfunden haben, wir wissen eines: es wird sein letztes Abenteuer sein. Dieser Krieg fegt das Verbrechergesindel der Londoner Plutokratie hinweg und wird durch das Schwert der deutschen Wehrmacht Europa und die Welt von dem Schrecken der Gangsterclique an der Themse für alle Zeiten befreien.

Erfolg deutscher Schnellboote

Zerstörer und ein feindliches U-Boot vernichtet

Berlin, 27. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt weiter bekannt:

Bei einem Vorstoß gegen den noch in feindlicher Hand befindlichen Kanalhafen Ostende gelang es einem unserer Schnellboote, einen englischen Zerstörer durch Torpedoschuß zu vernichten. Ferner vernichteten unsere Schnellboote bei den Helder ein feindliches U-Boot.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halver

Ein Zellenabend der Zelle 01 (Laumer)

der NSDAP Ortsgruppe Halver-Neustadt findet heute (Dienstag) abend, punkt 8 Uhr beginnend, im Lokal Emil Klobes statt. Im Mittelpunkt des Abends steht eine Lichtbildvorführung über die letzten großen Geschehnisse in Norwegen, Holland und Belgien. Die Parteigenossen des Zellenbereichs, sowie auch die Walter und Warte der der NSDAP angeschlossenen Verbände sind herzlich willkommen.

Deutsches Frauenwerk Ortsgr. Halver-Eichholz.

Die Frauenschaftsleiterin Frau Kreinberg teilt uns mit: Die für heute (Dienstag) abend angesetzte Arbeitsgemeinschaft der NS.-Frauenschaft — Deutsches Faruenwerk Ortsgruppe Eichholz fällt aus.

Oberbrügge

Verleihung des Eisernen Kreuzes.

Als erster unseres Dorfes hat nunmehr für seinen Einsatz vor dem Feinde an der Westfront der Gefreite Hans Bordt, Sohn des Kaufmannes Emil Bordt von hier das Eiserne Kreuz erhalten. (=n.)

Schalksmühle

Der Kaninchenzuchtverein Schalksmühle

hielt eine Wanderversammlung im Lokal Linnepermühle ab. Es wurde berichtet über die Zahlung der Beiträge an die Landes- und Kreisfachgruppen. Bis zum 7. Juni cr. sollen die Felle beim Fellfachwart (Ernst Zuschlag) abgeliefert sein zwecks Verkauf. Die nächste Versammlung findet am 29. Juni im Vereinslokal statt. (x)

Unglücksfall.

In einem hiesigen Werk kam es zu einem bedauerlichen Unglücksfall. Ein Volksgenosse wurde von einer Werkslokomotive erfaßt und trug mehrere Hautabschürfungen und Fleischwunden und einen Oberschenkelbruch davon. Der Bedauernswerte wurde nach Anlegung eines Notverbandes einem Hagener Krankenhaus überwiesen.

Kierspe

Generalversammlung des Turnvereins

Am Sonnabend abend fand im Hotel Berliner Hof die diesjährige Generalversammlung des Kiersper Turnvereins statt. Zu Beginn gedachte der Vereinsführer Dornseif der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder O. Meisterjahn, Fritz Kuhbier und Bürgermeister i. R. Otto Kappel, wobei er noch einmal die Verdienste, insbesondere des Oberturnwarts Otto Meisterjahn und des früheren Vorsitzenden Bürgermeister i. R. Otto Kappel hervorhob, die sie sich um den Verein erworben haben. Aus dem anschließenden Geschäftsbericht des Vereinsführers und der anwesenden Fachwarte war zu entnehmen, daß in der ersten Hälfte des Jahres 1939 in allen Abteilungen äußerst reger Turn- und Spielbetrieb herrschte. Nach Ausbruch des Krieges ließ jedoch infolge der Einberufungen gerade aus dem Kreise der Aktiven der Betrieb nach. Hinzu kamen für die Zurückgebliebenen Erschwernisse verschiedener Art, z. B. Benutzung des Sportplatzes zu anderen Zwecken, Ausfall von Zug- und Autobusverbindungen usw., so daß die Handballmannschaften von den Meisterschaftsspielen zurückgezogen werden mußten. Am regsten betätigt sich dank der umsichtigen Leitung des Frauenturnwarts die Turnerinnen-Abteilung, die heute mit einer Teilnehmerzahl von 15 bis 20 Turnerinnen pro Turnstunde rechnet. Die Spiel-Abteilnug wird den Spielbetrieb wieder aufnehmen und sich zunächst dem Faustballsport widmen. Für die Betreuung der Jugendlichen stellt der Verein weiterhin seine Kräfte zur Verfügung. Aus dem Bericht des Kassierers war zu entnehmen, daß die Kassenverhältnisse des Vereins geordnete sind, das gleiche gilt für die Jugendherberge. Die vom Nationalen Reichsbund für Leibesübungen aufgestellte neue Einheitssatzung wurde einstimmig angenommen. Nach dieser neuen Satzung wird der Vereinsführer nicht mehr gewählt. Die Mitglieder haben Vorschlagsrecht. Der bisherige Vereinsführer wurde in der Versammlung einstimmig als Vereinsführer wieder vorgeschlagen. Anstelle des einberufenen Oberturnwarts Gustav Busch übernimmt Hugo Wülfrath dieses Amt während der Dauer des Krieges. (s)

Aus der DAF.

Der Ortsobmann Frettlöh hatte sämtliche Betriebsobmänner aus dem Bereich der Ortswaltung für vergangenen Sonntag morgen nach Berkenbaum eingeladen. Die Zusammenkunft bezweckte im besonderen die Ausrichtung der Obmänner für die jetzige Zeit und griff der Ortsobmann im weiteren einige Punkte aus der letzten Kreisarbeitstagung heraus, um die gewonnenen Eindrücke auf seinen Mitarbeiterstab weiter zu geben. Mit besonderem Nachdruck wurde nochmals auf die rechtzeitige und umfassende Absertigung der Monatsberichte verwiesen. Es darf nicht wieder vorkommen, daß einzelne Berichte ganz ausfallen. Für die Art der Ausfertigung gab der Ortsobmann wertvolle Fingerzeige. (s.)

Die Hausgehilfin als Kameradin der Hausfrau

Hie Dienstmädchen — hie Hausgehilfin! So verschieden wie ihre Berufsbezeichnung von einst gegenüber der heutigen, ist auch ihr Verhältnis zu den einzelnen Familienmitgliedern des Haushalts, in dem sie tätig ist. Das Dienstmädchen wurde nach seinen Zeugnissen, Gehaltsansprüchen, seinem Können engagiert, man gab ihm seine Arbeit; die Hausfrau wurde entlastet. Am Sonntag hatte sie frei. Mehr interessierte niemand am Leben des Dienstmädchens. Ihr Stübchen war oft mehr als bescheiden, manchmal sogar fehlte es ganz, und das Mädchen, das den ganzen Tag über bis zum späten Abend schwere anstrengende körperliche Arbeit zu verrichten hatte, baute sich, wenn im Hause endlich alles schlief, ein provisorisches Lager in der Küche auf . . .

Daß mit diesen Unzulänglichkeiten das Dritte Reich aufräumte, war selbstverständlich und bedeutet für die Hausgehilfin eine große Erleichterung. Heute, besonders in der Kriegszeit, wo jede Arbeitskraft dringend gebraucht wird, sind Bestimmungen erlassen worden, nach denen nur Haushalte, in denen keine Hausfrau vorhanden ist, Hausgehilfinnen nehmen dürfen, ferner kinderreiche Familien, Alte und Gebrechliche und zuletzt solche, in denen die Hausfrau eigener beruflicher Tätigkeit wegen sich ihren Haushaltspflichten nicht genügend widmen kann.

Sobald man aber einen Menschen in sein Haus nimmt, soll von allen Seiten Zuverlässigkeit, Vertrauen und Rücksichtnahme gelten. Das bezieht sich auf den Arbeitgeber genau so wie auf die Arbeitnehmerin. Jede Hausfrau wünscht sich eine treue, zuverlässige Hausgehilfin, die ihre Interessen genau so vertritt, als ob sie es selbst wäre. Alle täglichen Arbeiten, alle Haushaltsorgen und -nöte sollen mit der Hausgehilfin geteilt werden. Kurzum, Hausfrau und Hausgehilfin arbeiten gemeinsam, schaffen gemeinsam. Zwischen beiden muß also ein Verhältnis guter Arbeitskameradschaft bestehen und wirkliche Volksgemeinschaft! Keine Hausfrau hat das Recht, ihre Hausgehilfin hochmütig und mißtrauisch zu behandeln, nur weil ihre finanzielle Lage und ihr Mangel an Ausbildung sie in fremden Häusern arbeiten läßt. Nicht der Grad der Stellung adelt einen Menschen, sondern seine Leistung und Zuverlässigkeit.

Wer eine wirkliche, treue Hilfe haben will, muß sie darum dementsprechend behandeln. Sind unvorhergesehene anstrengende Arbeiten eingetreten, so soll die Hausfrau dem Mädchen am nächsten Tage mehr Ruhe gönnen. Reist der Ehemann zu einer Geschäftstour vor Tau und Tag ab, so ist es Sache der Hausfrau, ihm das Frühstück zu bereiten, und dem Mädchen, das den ganzen Tag auf den Beinen war, die verdiente Ruhe zu gönnen. Für freie Stunden leihe man der Hausgehilfin gute Bücher. Für ein Fragen nach persönlichen Verhältnissen, Ergehen der Eltern und Angehörigen, wird sie dankbar sein! Ebenso lasse die Hausfrau sich das körperliche Befinden ihrer treuen Gehilfin angelegen sein; im Krankheitsfalle darf es nicht schwer fallen, einmal die Rollen zu tauschen und an ihrer Stelle die schwereren Arbeiten zu übernehmen.

Nur wer seine Hausgehilfin stets als Menschen behandelt, der auch ein Eigenleben besitzt, der ebenfalls Freude und Leid des Lebens erfahren hat, wird für seine Anteilnahme und gute Behandlung der Hausgehilfin Anspruch auf eine wirklich zuverlässige, aufopfernde Kraft haben können! Nie war es notwendiger, einen treuen, braven Menschen zur Hilfe zu haben, als im Kriege, wo bei der Erziehung der Kinder der Vater fehlt und die Hausfrau vielleicht einem Beruf nachgehen muß. H. v. L.

Dienstplan der HJ

HJ.-Gefolgsch. 27/143

Befehl! Am Dienstag, dem 28. Mai treten sämtliche Jg. der Schar 1, Spielmannszug, Motor- und Flieger-HJ. um 8 Uhr am Adolf-Hitler-Platz an. Es ist Pflicht eines jeden Jg. an diesem Dienst teilzunehmen.

Der Führer d. Gef. 27/143: i. A.: G. Neuhaus.

Fliegerschar III 3/143

Heute abend tritt die Fliegerschar III 3/143 um 20 Uhr am Adolf-Hitler-Platz an. Erscheinen eines jeden Jgg. ist Pflicht.

Der Führer d. Fliegersch.: i. V.: H. Filthaus.

Rönsahl

Appell der Kriegerkameradschaft Rönsahl.

Für den einberufenen Kameradschaftsführer Buchholz hatte der stellvertretende Kameradschaftsführer Köhler die Kriegerkameradschaft zum Appell ins Lokal Sure einberufen, um einige wichtige Verfügungen bekannt zu machen und durchzusprechen. Aus altem soldatischen Pflichtbewußtsein wurde es von allen als Selbstverständlichkeit betrachtet, die Kriegerkameradschaft geschlossen für kriegswichtige Aufgaben zur Verfügung zu stellen, die Verbindung mit den eingezogenen Kameraden aufrecht zu halten, die notwendigen Appelle durchzuführen und in der Ausbildung der Kameraden im Schießdienst weiter erfolgreich fortzuschreiten. In diesem Zusammenhang wurde noch an die Nachbarschaftshilfe und die Sammlung von Altmaterial erinnert. Der Vorschlag eines Kameraden, neben dem Schießwettkampf der Kriegerkameradschaft ein Opferschießen für das Deutsche Rote Kreuz auf breitester Grundlage zu veranstalten, fand begeisterte Zustimmung aller Kameraden. Um den Beschluß sofort in die Tat umzusetzen, wurde der Beginn dieses Schießens auf Sonntag, den 2. 6. festgelegt. Mit der Durchführung und den Vorbereitungen wurde der Schießwart beauftragt. Es wurde grundsätzlich festgelegt, daß alle Volksgenossen hieran teilnehmen können und sollen. Da das Schießen im Garten des Hotels zur Leye stattfindet, also mitten im Dorf Rönsahl selbst, wird der Einsatz eines jeden erwartet. Die Vermögenslage der Kriegerkameradschaft kann als nicht unerfreulich betrachtet werden. Der Kassenwart machte hierüber interessante Angaben. Alle rückständigen Beiträge aus den Vorjahren wurden gestrichen, um diese Angelegenheit einmal zu bereinigen. Kamerad Köhler vermittelte den Kaameraden in seinem Schlußwort ein anschauliches Bild über die augenblickliche politische und militärische Lage, er gedachte des Führers und schloß den Appell mit einem Sieg-Heil. (g.)

Aus der NS.-Frauenschaft Klüppelberg.

Am Sonntag nachmittag sprach im Lokal Rothstein die Gaufrauenschaftsleiterin Frau von Bodenhausen zum Thema: Die Arbeiten der NS.-Frauenschaft in schwerer Kriegszeit. An dieser Versammlung nahm auch der hiesige RAD w. J. 11/95 Rönsahl in voller Stärke geschlossen teil. (g.)

Sportwettkämpfe in Oberbrügge, Brügge u. Kierspe

Oberbrügge

Trotz der Kriegszeit hatten sich die Jungmädel und das Jungvolk von Oberbrügge und Brügge auf dem Sportplatz in Oberbrügge eingefunden, um hier in friedlichem Wettkampf ihre Kräfte zu messen. Wie beliebt gerade diese Art von Sportfesten sind, bewies der überaus gute Besuch der Veranstaltung. Zunächst galt es in den einzelnen Gruppen die Besten im Dreikampf (Laufen, Springen und Werfen) zu ermitteln. Schon hierbei konnte man beachtliche Leistungen der kleinen Sportler feststellen. Mancher von ihnen wird später einmal in der Lage sein, auf unseren Sportfesten Großes zu vollbringen. In der Jungvolkklasse erhielt den 1. Preis mit 269 Punkten Franz Untermann, den 2. mit 24 Punkten Hohnsel, den 3. G. Lemken mit 239 Punkten. Bei den Jungmädeln erhielt den 1. Preis Hilde Budde und den 2. Ruth Vorlinghaus. Dann zeigten die einzelnen Abteilungen, daß sie auch im Bodenturnen schon einige Schulung besitzen. Spiele, Marschübungen und Wippkes der Kleinen ließen erkennen, daß man es auch verstand, dem Sport die heitere Seite abzugewinnen. (=n.)

Brügge

Am Sonntag fanden auch in Brügge die Gruppen-Sportwettkämpfe des BdM statt. Sie wurden gemeinsam mit der HJ durchgeführt. Nach der Flaggenhissung begannen auf dem Turnplatz in Brügge die Wettkämpfe, die aus Laufen, Weitsprung und Ballweitwurf bestanden. Wie sich bei der nachfolgendnen Siegerehrung zeigte, waren wieder gute Leistungen erzielt worden. Die beste Schar war die Schar 4 Oberbrügge. (Führerin Waltraud Haski) mit 1977 Punkten. Einzelsieger waren: 1. Magdalene Neuhaus 282, 2. Anneliese Dahlhaus 236, 3. Elsbeth Bäcker 226, 4. Ruth Pawolski 213, 5. Edith Berker 203, 6. Anneliese Albrecht 202, 7. Gerda Schneider 200, 8. Käte Blaser 193, 9. Lotte Schulte 192, 10. Lotte Budde 188, 11. Elisabeth Förster 187, 12. Hanna Nett 185, 13. Emmi Schulz 181, 14. Gertrud Wietis 180 Pkt.

Kierspe

In einem schlichten Rahmen wickelten sich hier am vergangenen Sonnabend und Sonntag die Reichssportwettkämpfe der deutschen Jugend auf dem Sportplatz ab. Angesichts der Zeitverhältnisse hatte man in diesem Jahre davon abgesehen, weitere Feierlichkeiten damit zu verbinden.

Ganz allgemein kann gesagt werden, daß die Wettkämpfe unter dem Eindruck einer hervorragenden körperlichen Leibesertüchtigung standen. Mit Lust und Liebe gingen die jungen Turner und Turnerinnen ans Werk, um im friedlichen Wettkampfe ihre Kräfte zu messen.

Am Sonnabend vormittag erschien das Jungvolk, Fähnlein 23 auf dem Plan. Etwa 150 Teilnehmer waren am Start, also sicherlich ein Zeichen einer guten Beteiligung. Hiervon konnten über 60 mit der Siegernadel ausgezeichnet werden. Eine Mindestpunktzahl von 180 war Bedingung für die Erreichung dieser Nadel. Die Ehrung nahm Fähnleinführer Haase vor. Nachstehend lassen wir die ersten Sieger folgen:

Jahrgang 1926: Korten, Kierspe 266 P.

Jahrgang 1927: Schriever, Kierspe-Bhf. 268 Punkte; Kleinevoß, Kierspe-Bhf. 249 P.; Kuhbier, Kierspe-Bhf. 237 Punkte.

Jahrgang 1928: Rabe, Kierspe-Bhf. 236 Punkte; Eichhoff, Kierspe 218 P.; Klein, Kierspe-Bhf. 214 Punkte.

Jahrgang 1929: Knieper, Kierspe 218 Punkte; Waidele, Kierspe 217 Punkte; Giebels, Kierspe 209 Punkte.

Jahrgang 1930: Gräve, Kierspe 236 P.; Löhr, Kierspe-Bhf. 206 P.; Wiebusch, Kierspe 198 Punkte.

Die besten Maunschaftssieger waren:

Jungenschaft 6, Niemeyer, mit 2054 Punkten,
Jungenschaft 7, Kleinevoß mit 1967 Punkten,
Jungenschaft 12, Kruthoff mit 1966 Punkten.

Der Sonntag vormittag wure alsdann durch die Arbeit der Hitler-Jugend ausgefüllt. Wir sahen hier eine Reihe sehr guter Leistungen, unter denen insbesondere Hans Dieter Winter, Kierspe mit der Höchstpunktzahl 298 als Tagesbester hervorstach. Von besonderem Interesse war ein zwischen den Mannschaften der Schar Kierspe und der Schar Kierspe-Bhf. durchgeführtes Fußballspiel. Die Kiersper Schar konnte den Sieg aus dem Vorjahre wiederholen und das Spiel mit 3:2 gewinnen. Die Siegerehrung wurde durch Gefolgschaftsführer Steuber vorgenommen. Die Besten lassen wir nachstehend im Auszug folgen:

Jahrgang 1921-22: Willi Schröder 229 Punkte; Günther Braunschweig 209 P.; Karl Baumhoff 205 Punkte.

Jahrgang 1923: E. Schnippering 227 P.; Herm. Brinkmann 220 P.; K. Sichelschmidt 218 Punkte.

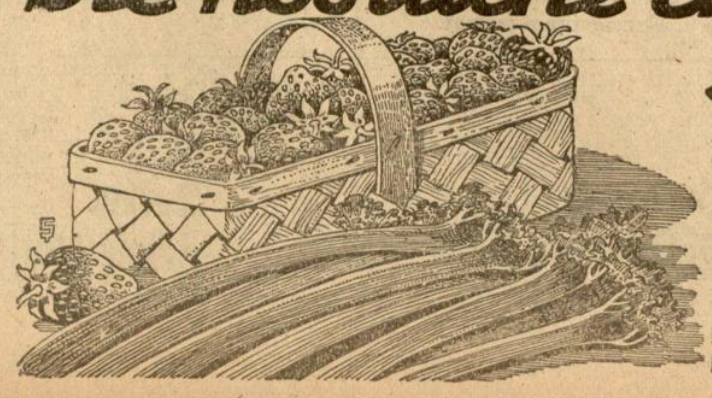
Jahrgang 1924: Hans Dieter Winter 298 Punkte; Edmund Massier 290 P.; Reinh. Distel 251 Punkte.

Jahrgang 1925: Karl-Heinz Söhnchen 292 Punkte; Herbert Schmalenbach 282 Punkte; K. Goseberg 259 Punkte.

Jahrgang 1926: H. Stratmann 209 P.

BdM., Jahrgang 1922-26: Giesela Humme 241 Punkte; Marie Pollmann 226 P.; Annegrete Wirth 221 Punkte.

Die köstliche Erdbeer-Rhabarber-Marmelade selbst bereiten:



Zutaten für etwa 1 kg Marmelade
250 g Erdbeeren (vorbereitet gewogen),
250 g Rhabarber (vorbereitet gewogen),
1 Kleinbeutel Dr. Oetker „Gelier-Hülfe",
500 g Zucker.
Kochzeit:
2 Min. mit „Gelier-Hülfe", weitere 4 Min. mit Zucker.

Zutaten für etwa 3 kg Marmelade
750 g Erdbeeren (vorbereitet gewogen),
750 g Rhabarber (vorbereitet gewogen),
1 Großbeutel Dr. Oetker „Gelier-Hülfe",
1½ kg Zucker.
Kochzeit:
3 Min. mit „Gelier-Hülfe", weitere 8 Min. mit Zucker.

mit Dr. Oetker Gelier-Hülfe

Der Rhabarber wird nach dem Waschen und Abtrocknen mit der Schale in ganz feine Stücke geschnitten.
Die Vorbereitung und Herstellung erfolgt nach der auf jedem Beutel gegebenen genauen Anweisung.

Großbeutel für etwa 3 kg Marmelade
Kleinbeutel „ „ 1 „ „

Schützt euch gegen Splitterwirkung.

Die Luftschutzräume müssen gegen die Splitterwirkung der Fliegerbomben gesichert sein. Um dies zu erreichen, genügt es keinesfalls, wenn vor oder hinter die Kellerfenster schlecht gefüllte Sandsäcke gehängt oder gelegt werden. Sand und Erde ist nur ein schwacher Schutz. Gegen Bombensplitter muß festgestampfte Erde mindestens 75 Zentimeter dick sein. Steinpackungen, Kies und Schotter oder Holzbalken sind ein wesentlich wirkungsvoller Schutz. — Auskünfte über die Schaffung eines wirksamen Splitterschutzes für die Schutzräume gibt jeder Luftschutzwart wie auch jedes Polizeirevier gemäß den Bestimmungen über die behelfsmäßige Herrichtung von Luftschutzräumen. (NSG.)

Eintritt in die Partei.
Meldung der Jahrgänge 1921 und 1922.

Die Hitlerjungen, die vier Jahre lang ihren Dienst gewissenhaft erfüllt haben, werden alljährlich in die Partei aufgenommen. So können auch in diesem Jahre alle diejenigen, die den Jahrgängen 1921 und 1922 angehören, und sich regelmäßig und diensteifrig in ihrer Formation betätigt haben, den Antrag um Aufnahme in die NSDAP. stellen. Die in Frage kommenden Junggenossen werden aufgefordert, den Antrag baldigst zu stellen. Antragsformulare sind an den Dienstabenden bei dem zuständigen Scharführer zu haben.

Heimatlicher Sport

Handball

Um den Kreis- und den Südwestfalenmeister.

Nach den vorgestrigen Erfolgen bestreiten nun die Sportfreunde 08 Lüdenscheid und der Sportbund Jahn Werdohl die Endkämpfe um die Kreismeisterschaft im Handball. Die Kreismeisterschaft wird im Hin- und Rückspiel ausgetragen. Das erste Spiel findet schon am nächsten Sonntag in Werdohl statt, während der Rückkampf dann am 9. Juli in Lüdenscheid ist. Nach Beendigung dieser Spiele setzen dann die Spiele zur Südwestfalenmeisterschaft ein, an denen nachstehende Vereine teilnehmen: Sportfreunde 08 Lüdenscheid, Sportbund Jahn Werdohl, DSC. Hagen und Germania Hagen. Auch diese Spiele werden im Hin- und Rückspiel durchgeführt. Die beste Mannschaft erhält den Titel „Südwestfalenmeister".

Familien-Nachrichten

Geboren:

Uffz. Hugo Isenburg und Frau Herta geb. Solmecke, Lüdenscheid, Gasstraße 1, am 26. 5. 1 Tochter (Irmfrid).

Gestorben:

Fritz Selve, Grüne (Post Stephansohl über Schalksmühle), 73 Jahre. Gestorben am 26. Mai.

Frau Daniel Biek, Anna geb. Keute, Lüdenscheid, Bahnhofstraße 9, 69 Jahre. Gestorben am 26. Mai.

Adolf Wisbereit, Lüdenscheid, 53 Jahre. Gestorben am 25. Mai.

Frau Ed. Wirths, Ida geb. Eversberg, Essen-West, Jahnplatz 7, 56 Jahre.

Persönliche Nachrichten

Auszeichnung:

Dem Arbeitsmann Herbert Heinemann, Halver wurde vom Führer und Reichskanzler das Westwall-Ehrenzeichen verliehen.

Ehre dem Alter:

Wwe. Wilhelm Schmalenbach, Lina geb. Becker, Halver, Haus Waldfrieden, am 30. Mai 78 Jahre. (h.)

Karl Loewen, Oberbrügge, Bergstraße, am 31. Mai 75 Jahre. (=n)

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halver i. Westf.

Skandal um Dr. Vandergruen

ROMAN VON HANS HIRTHAMMER

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(63. Fortsetzung.)

„Warum verfolgen Sie mich überallhin? Ich dulde das nicht, ich will es nicht!" Seine Stimme wird immer lauter und heftiger. „Ja, Sie allein haben Maria in den Tod getrieben. Wohin Sie kommen, gibt es Verwirrung und Unheil!"

Mein Gott, denkt Gisch, ist er denn wahnsinnig?

„Ich habe mit meiner Schwester in Glück und Frieden gelebt, bis zu dem Tag, an dem wir Sie in unser Haus aufnahmen. Von diesem Tag an brach ein Schlag nach dem anderen herein. — Gehen Sie, gehen Sie doch! — Haben Sie noch nicht genug? Soll auch ich noch Ihr Opfer werden?"

Gisch starrt mit schreckgeweiteten Augen auf ihn. Alles hat sie auf sich genommen, ohne nach der Größe des Opfers zu fragen, ihr Leben könnte sie wegwerfen, wenn er es fordert. Weil sie ihn liebt, weil sie weiß, daß sie ihm gehört.

„Sie wissen ja nicht, was Sie reden!" stöhnt sie auf.

„Das weiß ich sehr gut. Ich weiß, daß ich Ihnen verfallen bin, daß ich Ihnen nicht mehr entrinnen kann. Ihr Nahesein, Ihr Anblick ist ein Stück meines Lebens geworden. Ich habe bis vor kurzem noch geglaubt, für Sie leben, um Sie kämpfen zu müssen — und hatte dabei Maria vergessen, die ihre Jugend für mich gab und ein Recht hatte, den ersten Platz in meinem Leben einzunehmen. Meine Liebe zu Ihnen war ein Verbrechen gegen Maria. — Vor kurzem erst habe ich ihr erklärt, daß man für alles seinen Preis bezahlen muß. Jetzt habe ich den höchsten Preis bezahlt, den es für mich gibt. Nun hat Maria den Tod gesucht, weil sie einsah — —"

„Herr Doktor Vandergruen — tun Sie mit mir, was Sie wollen, schlagen Sie mich oder jagen Sie mich fort, aber — beschimpfen Sie Maria nicht! Treiben Sie Ihre Erniedrigung nicht so weit, daß Sie Maria beschimpfen!"

Stefan w[illegible] eine Unterlippe hängt herab, an Gisch vorbei schiebt er sich durch die Tür und taumelt nach unten.

Gisch ist dem Zusammenbruch nahe. Soeben hat sie das Bekenntnis seiner Liebe gehört und im gleichen Atem, daß er diese Liebe für ein Verbrechen hält — das ist zuviel, das ist zuviel, wer kann das ertragen, Himmel und Hölle im gleichen Augenblick?

Gibt es denn keine Rettung? Ist alles umsonst gewesen?

Dann — dann mag sie dies Leben nicht mehr weiterleben. Vielleicht muß man wirklich den höchsten Preis bezahlen? —

Ihre Hände verrichten die gewohnte Arbeit, ihre Füße bewegen sich, aber in ihrem Innern ist dumpfe Verwirrung. Sie tastet in völligem Dunkel, denn sie weiß nicht mehr, ob es noch einen Weg gibt, zu helfen.

Stefan hat sich wieder an seinen Schreibtisch zurückgezogen. Sein Herz blutet, verblutet sich. Trotz der schwülen Wärme des Sommertages wird sein Körper von einem ständigen Frösteln erschüttert.

Er versucht, sich in seine Arbeit zu vertiefen, jedoch die vertrauten Geister scheinen sich von ihm abgewendet zu haben — oder sind verdrängt worden von der Gestalt dieses Mädels, dessen Dasein er haßt und liebt in einem.

Sie hat Marias Platz im Hause eingenommen mit einer Selbstverständlichkeit, die ihn zuerst mit Zorn und später mit Bewunderung erfüllte.

Aber sie hat auch in Bezirke eingegriffen, die ihm wie ein Heiligtum sind, die sie nie hätte betreten dürfen.

Er hatte sich von allem Leben abgewendet, sein Herz, sein ganzes Wesen hatte sich von dieser Welt gelöst, um die Tote auf ihrem dunklen Wege zu begleiten. Er blieb bei ihr, an ihrer Seite, sie sollte nicht einsam sein.

Gisch Amelung hätte dieses Abgewendetsein verstehen müssen. Trieb sie der Wahnsinn, mit ihrer grellen Sonne in seinen Tempel einzudringen, wo nur das Licht der Opferkerzen leuchten durfte?

Und nun hat er Maria allein gelassen, er hat sie aus dem Blick verloren durch ihre Schuld.

Stefan horcht auf, lauscht angestrengt.

Ruft sie nicht nach ihm? Es ist, als ob er ihre Stimme hörte.

„Steff!"

Ja, Maria ruft ihn, sie braucht ihn, sie hat ihren Weg verloren, als er sich von ihr wandte.

Maria ruft ihn — und er muß ihrem Rufe Folge leisten. —

Als Gisch ihm das Vesperbrot ins Zimmer bringt, sieht er sie kaum, denn er ist nicht mehr auf dieser Welt, er rüstet sich schon für die große Reise.

Gisch versucht ihn anzureden, doch als sie den Ausdruck seines Gesichtes bemerkt, erstirbt ihr das Wort in der Kehle.

Sie hat ihm alles sagen wollen, daß sie ihm gehört, und daß er sich verirrt hat in einen Abgrund des Grauens, wo er Maria nie und nimmer finden wird.

Nun hat sie den Mut nicht mehr. Er sieht aus, als würde er sie anfallen und zu Tode würgen, sobald sie nur den Mund auftäte.

Sie eilt aus dem Zimmer, jagt wie gehetzt durch die Räume, erreicht ihr Zimmer, schließt es von innen ab und sinkt auf ihr Lager nieder.

Verzweiflung fällt sie an. Sie hat das Gefühl, in einem rasenden Wirbel zu treiben und von dunklen Kräften immer tiefer in den Abgrund der Vernichtung gezogen zu werden.

Eine Zeitlang bedrängt sie der Gedanke an Flucht. Draußen ist das Leben, draußen ist die Sonne, Wald, der „Berghof", draußen ist die Heimat.

Sie braucht nur die Treppe hinabzugehen, niemand hindert sie, dieses Haus des Wahnsinns und des Todes zu verlassen.

„Dann ist sie frei.

Wie sie sich treu bleiben muß. Weil sie ihrem Schicksal preisgegeben ist. Und weil sie lieber mit Stefan Vandergruen untergehen als ohne ihn leben will.

Sie schließt die Tür wieder auf. —

Die Zeit verrinnt, Minute um Minute. Die Nacht bricht herein.

Diese Nacht. (Fortsetzung folgt.)

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

August Cramer

danken wir herzlichst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schalksmühle, im Mai 1940.

Zahlstellenbezirk
für Schalksmühle u. Umgebung

vergibt zum Ausbau und Betreuung des Bestandes zu günstigen Bedingungen die

Hallesche Krankenkasse V.V.a.G. Berlin,
Geschäftsst. Hagen, Ad. Hitl.-St. 49

Die Tätigkeit eignet sich vorzugsweise zur nebenberuflichen Ausübung auch für Frauen. Bei entsprechender Entwicklung ist gutes Einkommen gewährleistet.

Wir suchen eine Anzahl
Frauen und Mädchen
für leichte, lohnende Beschäftigung.
Außerdem stellen wir noch
einige rüstige Invaliden
für leichte Arbeiten ein.

Gebrüder Berker,
elektrotechnische Fabrik,
Schalksmühle.

Fisch-Ausgabe
heute ab 9 Uhr
alle Nummern in den bekannten sechs Verteilungsstellen Lüdenscheids.

Ehepaar sucht für sofort oder später
2-3 Zimmer-Wohnung.
Angebote unter B. E. an die Geschäftsstelle ds. Ztg. in Halver.

Wir suchen zum baldigen Eintritt zuverlässige und gesunde
weibl. Arbeitskräfte
für ganze und halbe Tage zur Ausbildung im Schaffnerdienst.
Kraftverkehr Mark Sauerland
in Lüdenscheid.

Neu eingetroffen:
Realienbuch
von Kahnmeyer-Schulze
RM. 4.-
Buchhandlung
Wilh. Bell jr., Halver.

Gut erhaltener
Herd
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Zeitung in Halver.

Kehre zurück

zu den Mitteln der Natur! Dr. Burchards Perlen wirken bei Darmträgheit prompt. 50 St 85 Pfg. 120 St. M. 1.80 Drogerie Baukloh, Kierspe-Bhf. Drogerie Menke, Halver.

Schaufensterkasten
aus Pitsch-Pin-Holz
sehr billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Zeitung in Halver.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	27. 5. Geld	27. 5. Brief	24. 5. Geld	24. 5. Brief		27. 5. Geld	27. 5. Brief	24. 5. Geld	24. 5. Brief
Argt. (Buen. Air.)	0.566	0.570	0.566	0.570	Jugsl. (Belg., Zgr.)	5.694	5.706	5.694	5.706
Belgien (Brüssel u. Antwerpen)	—	—	—	—	Norwegen (Oslo)	56.76	56.88	56.76	56.88
					Schwed. (Stockh.)	59.46	59.58	59.46	59.58
Dänem. (Kopenh.)	48.21	48.41	48.21	48.31	Schweiz (Zürich, Basel, Bern)	56.00	56.12	56.00	56.12
Danzig (Danzig)	—	—	—	—					
England (London)	¹) 9.89	9.91	¹) 9.89	9.91	Spanien (Madrid u. Barcelona)	23.56	23.60	23.56	23.60
Frankreich (Paris)	¹)5.599	5.611	¹)5.599	5.611					
Holland (Amsterd. u. Rotterdam	132.57	132.83	132.57	132.83	Slowakei (Preßb.)	8.591	8.609	8.591	8.609
Ital. (Rom. Mail.)	13.09	13.11	13.09	13.11	Ver. St. v. Amerika (Newyork)	2.498	2.502	2.498	2.502

Berliner Börsenkurse vom 27. Mai 1940

	27. 5.	24. 5		27. 5.	24. 5.		27. 5.	24. 5
Anleihen:			Felten	174¼	175	Westd. Kaufhof	107	106⅞
D. R.-Anl. 27	108¼	102⅞	Gebhard & Co.	174¾	—	West-Draht Hamm	—	—
Aach. Stadtanl. 29	—	100¾	Ges. f. el. Untern.	167	168¼	**Versicherungen:**		
Banken:			Göddhardt Gebr.	155¾	154½			
Commerz-Bank	122	122½	Goldschmidt	167½	169	Aach.-Münchener	—	—
Deutsche Bank	128	129	Harpener Berg	—	—	Aach. Rückvers.	—	—
Dresdner Bank	119½	120½	Hoesch	131¾	132¾	**Westfälische Landesbankanl.:**		
Reichsbank	113⅜	113½	Klöcknerwerke	138	138¼			
Rh.-Westf. Boden	138	—	Köln. Gas u. Elek.	—	80½	4½% Feingold 25	100	—
Verkehrswerte:			W. Krefft	—	124	4½% dito 26	—	—
			Kromschröder	113	112½	4½% dito 27 R 1		
Aachen. Kleinbahn	90	88	Kronprinz Metall	—	—	4½% dito Komm. 2 u. 3	100	—
Reichsbahn-Vorz.	130½	130⅜	Küppersbusch	—	—	4½% dito Komm. 4	—	—
Hapag	—	95	Lahmeyer	138½	139	4½% dito Gold 1 und 2	—	—
Nordd. Lloyd	—	96	Mannesmann	130⅛	132⅛			
Brauereien:			Mansfelder	—	126	Westf. Provinz.-Auslosung	157	155½
			Mülheimer Berg	148½	150½			
Dortmund. Aktien	226½	226½	Rh. Braunkohlen	269	269	**Festverzinsliche Werte:**		
Dortmund. Ritter	155	156½	Rhein. Elektr.	—	—			
Dortmund. Union	253½	253	Rhein. Spiegel	119	—	4½% Pr. Ld.-Pd.-Br.-Anst. 19	—	—
Schlegel	150	—	Rheinstahl	156¼	157¼	4½% dito 4	—	—
Wicküler-Küpper	—	—	Rh.-Westf. Kalk	—	—	4½% dito 11		
Sonstige:			R. W. E.	136⅝	138	4½% dito 13, 15	100¾	—
			Roddergrube	—	—	4½% dito 21	—	—
A. E. G.	149¾	151¾	Salzdetfurth	203½	206¼	4½% dito 24	100¾	—
Bemberg	170½	169½	Siemens & Halske	251	249¼	4½% dito Komm. 20	—	—
Chem. Ind. Glskch.	—	—	Stolberger Zink	—	100¼	4½% dito 16	100¾	—
Cont. Cautsch.	242	247	Stollwerck	134¼	134	4½% dito 6	—	—
Daimler Motoren	156	168¾	Tuchfabrik Aachen	—	—	4½% dito 8	—	—
Demag	165	165½	Ver. Dtsch. Nickel	196	195	4½% Pr. Central- u. Pfandbr. 1	—	101
Dtsch. Erdöl	152½	153¾	Ver. Glanzstoff	—	196	4½% dito Komm. 1	100½	100½
Dürener Metall	—	—	Ver. Stahlwerke	123	122⅞			
Elektr. Licht u. Kr.	178	178	Warstein Gruben	112	114			
Eschweiler Berg	—	—	Wasserw. Gelsenk.	183½	182			
Farbenindustrie	191½	194						

¹) Nur für den innerdeutschen Verrechnungsverkehr.

Volksgenossen
denkt an die Verdunkelung eurer Häuser, Wohnungen, Fahrzeuge!

Inseriert in Eurem Heimatblatt!